



DSci | Study
& Research

Data Science Journey

Mathematics
/ \
Domain Knowledge — Computer Science

4 years 2 months have passed
since the start of the journey on 3 January 2020.

Inhaltsverzeichnis

1	NfM	4
1	Einleitung	4
2	Objectives	4
2.1	Die Drei	5
2.2	Analyse	5
2.2.1	Die initale Hypothese	5
2.2.2	Conundrum	6
2.2.3	Risiken	6
3	Leitende Prinzipien und Konzepte	6
3.1	Übersicht	6
3.2	Reduzierung der Relevanz der Elternrolle - (RiRER)	7
3.2.1	Transit	7
3.2.2	Raum zur Debatte	7
3.2.3	Schwerpunkt Maßnahmen	8
	Umgang mit Geld	8
	Freundeskreis Auswahl	8
	Investition: Lernen-Lernen	9
	Verantwortung innerhalb und außerhalb der Familie	9
3.3	Batterien aufladen	9
4	Epilog	9
4.1	Erläuterung Epilog	9
	Nicht Teil dieser Strategie	9
	Concept Mapping	10
4.2	Recherche Entwicklungs Zeitverlauf	10
4.3	Bedingungslose Liebe in der EKB	12
4.4	(FB)	12
4.5	Wettbewerb mit uns (NFM)	12
4.6	Ungleichgewicht	12
4.7	TSU	13
4.8	Mantra	13
	Beste für Dich	13
	Sammlung	13
4.9	Entwicklungsstufen	13
4.10	Lernthemen	14
I	Anhang	15
A	Abkürzungsverzeichnis	16

B	Glossar	18
C	Erläuterung	19
1	Strategie	19
1.1	Erläuterung	19
	Definition	19
	Integrierten Entscheidungen	19
	Unterschied zum Plan:	19
1.2	Arten der Entscheidung	20
	Maßnahme	20
	Prinzip: Hilfestellung für zukünftige Entscheidungen	20
	Objectives allein reichen manchmal aus, sind aber keine Strategie	20
2	Prinzip und Mechanismus	21

Kapitel 1

NfM

1 Einleitung

Eine Familie kann das Wunderbarste sein, was man je in seinem Leben erfahren wird.

Die persönliche Erfahrung zeigt jedoch, wie anspruchsvoll es ist, eine Familie zu gründen, sie am Leben zu erhalten und gemeinsam ein schönes Leben zu führen.

Diese Strategie - Neues-Familienmitglied (NFM) - zielt darauf ab, dieses Risiko zu minimieren, damit eine Familie auch das Schönste im Leben ist.

Die Strategie gliedert sich in drei Teile:

- *Objectives*, welche die primären Ziele festhalten, die wir uns für unsere Familie im Bezug zu NFM setzen.
- *Leitende Prinzipien und Konzepte*, die die Frage klärt, was getan werden kann oder welche Konzepte Anwendung finden, um die (O(OKR))s zu erreichen.
- und *Epilog*, welche nicht Teil der Strategie ist, jedoch Themen aufgreift, die im Bezug zu NFM stehen.



Abbildung 1.1: Strategie NFM

2 Objectives

2.1 Die Drei

Die drei O(OKR) ¹ unter dieser Strategie sind:

- NFM ist ein eigenständige & kompetente Mitglied in der Gesellschaft und der ganzen Familie.
- NFM bekommt das Angebot, Fähigkeiten für das eigenen Leben zu erlernen.
- Die gemeinsame Zeit als Familie, gibt uns Kraft.

Diese O(OKR) dienen zum einen der Orientierung und Ausrichtung für langfristige Entscheidungen, zum anderen sollen sie in wichtigen Momenten helfen, zu priorisieren.

Das erste O(OKR), *O1 - Eig. Komp. M-FG*, fusst auf der Überlegung, dass wir als er (BFMer) selbst eine gesellschaftliche Verantwortung haben, für die Gesellschaft keine Last zu verantworten. Im Idealfall ist NFM eine Bereicherung für die Familie und Gesellschaft, mindestens keine Last.

In unsere (ER), sehen wir die Erreichung als unsere Verantwortung.² Diese Erreichung birgt ein Risiko, welches die Erreichung von *O3 - A. Fä. Eig. Leb* reduziert, siehe 2.2.

Mit *O3 - A. Fä. Eig. Leb* ist gemeint, dass wir als Familienmitglieder (FM) kontinuierlich ein schönes Leben haben können und unsere Familie eine Bereicherung für alle Mitglieder ist.

Zwischen *O1 - Eig. Komp. M-FG* und *O2 - Gem. Zeit = Kraft* besteht der Unterschied darin, dass es einen Unterschied gibt, zwischen der Integrierung in die Gesellschaft und die Familie und der Ausübung des eigenen Lebens. Für das zweite O(OKR) steht im Fokus, dass wir als BFM aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt und hin-und-wieder NFM mindestens einmal über emotionale Hürden begleiten, damit NFM selbst entscheiden kann, ob sie es weiterverfolgt.

2.2 Analyse

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich damit, welche Risiken in der Familien-Dynamik bestehen. Besonders wird der Schwerpunkt betrachtet, wie erfolgreich die gesetzten O(OKR) sich realisieren lassen und welche gegenseitigen Abhängigkeiten existieren oder im Wege stehen.³

2.2.1 Die initiale Hypothese

ist, dass Entscheidungen und Maßnahmen im Zielkonflikt zwischen *O3 - A. Fä. Eig. Leb* und Die Drei stehen.

Die FM, in der ER, sind je nach Situation meist rechtliche, sozial, emotional und wirtschaftliche besser als NFM positioniert. Dies ist nicht an und für sich kein Problem. Diese Positionierung findet auch außerhalb der Familie statt und dies damit kein alleiniges Merkmal der (EKB).⁴ Das O(OKR) Die Drei wird jedoch Eingriffe in das Leben von NFM erfordern. Eine bessere Positionierung in den genannten Kategorien kann jedoch strategisch genutzt werden,

¹siehe 1

²Darüberhinaus, sehen wir auch als unsere Verantwortung, dass wir maximale Sicherheit geben. Dazu im weiteren Verlauf mehr.

³Wie in der näheren Erläuterung von O(OKR) beschrieben. Die gesetzten Objectives im Bezug zu NFM haben kein Zeitparameter.

⁴Im Zeitverlauf wird dies sich auch ändern. Die physische und damit auch kognitive Entwicklung positioniert NFM besser.

die Eingriffe umzusetzen. Weil eine Essens von Die Drei ist, dass NFM in der Gesellschaft und im Familien-Kontext ihre Kompetenzen integrativ nutzen soll, bedeutet dies eine besser Positionierung von NFM im Kontext der Familie und Gesellschaft.

2.2.2 Conundrum

Die Annahme besteht, dass Eingriffe am besten strategisch realisiert werden⁵, wenn die FM in der ER besser als NFM positioniert sind. Gleichzeitig sind die Eingriffe auf eine bessere Positionierung von NFM ausgelegt.

2.2.3 Risiken

- Ein Risiko ist, dass die Positionierung von NFM trotz des O(OKR) nicht erreicht wird, weil der Wunsch besteht, diese Positionierung in der ER nicht zu verlieren.
- Ein anderes Risiko ist, dass der Eingriff in das eigenen Leben, in dem Fall von NFM, als ungerecht und störend empfunden wird, welches wiederum *O3 - A. Fä. Eig. Lebb* behindert.
- Eine argumentative Beschwichtigung oder Erläuterung mit NFM kann zu gewissen Zeitpunkten in der physischen Entwicklung nur eingeschränkt möglich sein.

Unter Betrachtung dieser Risikoanalyse, wird im nächsten Abschnitt adressiert, wie die O(OKR) unter der Betrachtung der Risiken erreicht werden können.

Wie mit diesen Risiken umgegangen werden soll, wird im nächsten Abschnitt behandelt.

3 Leitende Prinzipien und Konzepte

3.1 Übersicht

Um die drei O(OKR)s zu erreichen, wird im Folgenden ausgeführt, welche Prinzipien oder Konzepte dazu beitragen.

Nicht alle hier beschriebenen Maßnahmen oder Ansätze werden erfolgreich umgesetzt oder erbringen den erhofften Erfolg. Der Zweck dieses Abschnitts ist jedoch, sich im Vorfeld darüber klar zu werden, wie die genaue Erreichung der O(OKR) angegangen werden kann, wie diese mit anderen Aktionen im Einklang oder nicht im Einklang steht und welche Annahmen der Umsetzung bestimmter Aktionen oder Konzepte zugrunde liegen.

Hierbei handelt es sich um bisherige Ideen, die nun in den kohärenten Rahmen von NFM gebracht werden. Nicht alle bisherigen Ideen werden für den ersten Entwurf hier integriert werden, weil sie entweder nicht weit genug durchdacht sind, nicht mit den Zielsetzungen vereinbar sind oder weil die Zeit nicht ausreicht, um sich mit allen vorherigen Gedanken intensiv auseinanderzusetzen. Themen, die sich nicht mit NFM vereinigen lassen, aber dennoch sinnvoll sind, werden in Abschnitt 4 ausgeführt.

Ebenso werden einige dieser Maßnahmen und Konzepte sich im Zeitverlauf entwickeln, weil neue Ideen entstanden sind, wie ein erfolgreicherer Ansatz gestaltet werden kann, oder neue Erkenntnisse aus dem Ausprobieren hervorgegangen sind. Ein kontinuierliches schriftliches Update dieser ist vorerst nicht vorgesehen.

⁵Wichtig: Dies ist unabhängig davon, ob das O(OKR) damit erreicht wird. Es geht nur um die Veränderung des Verhaltens von NFM, nicht die interne Überzeugung.

3.2 Reduzierung der Relevanz der Elternrolle - RiRER

Ein Prinzip, das besonders in den ersten 18 Jahren der EKB Anwendung finden wird, ist RiRER.

Um dies zu erreichen, werden drei Kategorien betrachtet:⁶

- Entscheidungen,
- Ressourcen
- und Betreuung

3.2.1 Transit

Bei diesen Kategorien soll ein Transit erfolgen, der die RiRER reduziert und somit zu Die Drei beiträgt. Der Verlauf wird nicht linear erfolgen, jedoch soll durch die kontinuierliche Übergabe von Verantwortung, Vermittlung von Kompetenzen und Reduktion von beeinflussenden Entscheidungen in NFM's Leben sichergestellt werden, dass Die Drei kontinuierlich überprüft werden kann, um den Erfolg von RiRER zu bewerten.

Wir antizipieren, dass an gewissen Abschnitten im Leben von NFM die Relevanz für die ER wieder ansteigen wird, um entweder gesellschaftliche Hürden zu überwinden oder physische Entwicklungsschritte zu bewältigen, die sich negativ auf Die Drei oder *O3 - A. Fä. Eig. Lebauswirken*.

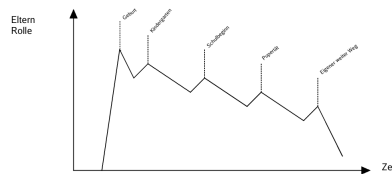


Abbildung 1.2: Versinnbildlichung der Relevanz der ER im Zeitverlauf

3.2.2 Raum zur Debatte

Wie weit der Transit vollzogen ist und wie weit die drei O(OKR) vorangeschritten sind, wird sich nicht eindeutig bestimmen lassen oder von allen gleich aufgefasst werden. Um dies als Familie permanent auszuloten, benötigt es Raum zur Debatte. Vor allem für NFM sehen wir es als wichtig an, dass dieser Raum gegeben wird, um

- unsere Annahmen, Schlussfolgerungen und angeleiteten Maßnahmen herauszufordern,
- eigene Themen einzubringen
- und gemeinschaftlich über den aktuellen Status zu reflektieren.

⁶Hierbei sind Entscheidungen gemeint, welche direkt oder indirekt für NFM getroffen werden; Besonders finanzielle und soziale Netzwerk-Ressourcen besitzt NFM zum Start noch nicht; Nicht alle Unterfangen kann NFM selbstständig angehen. Meist bedarf es Fähigkeiten, ein gewisses Unterfangen durchzuführen. Selbst wenn das Unterfangen selbst von NFM durchgeführt werden kann, die anderen Fähigkeiten nicht.

3.2.3 Schwerpunkt Maßnahmen

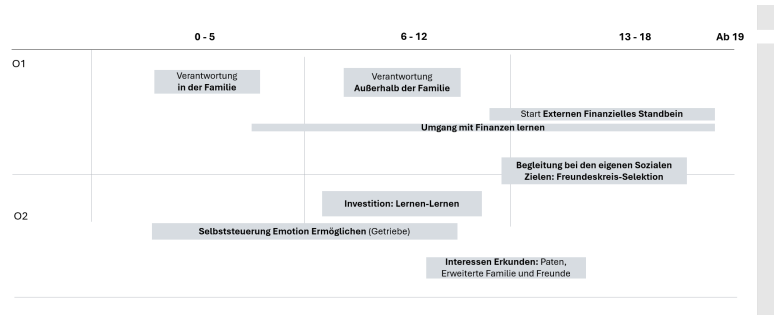


Abbildung 1.3: Schwerpunkt Maßnahmen im Zeitverlauf

Umgang mit Geld Mit Abnahme der RiRER geht einher, dass NFM mehr Verantwortung in der Familie und Gesellschaft bekommt.

Der Umgang mit Geld ist ein Standbein, welcher dabei hilft, eine Reduktion bei den Ressourcen zu kompensieren. Ein möglicher Ansatz ist, dass NFM ein eigenes gemeinsames Konto bekommt. Auf diesen Zahlen wird für es eingezahlt, alle Ausgaben für NFM werden darüber getätigt.

Ab einen gewissen Zeitpunkt, bekommt NFM selbst Zugang zu diesem Konto, von welchem es die eigenen Sachen bezahlen kann. Die Fähigkeit, welche NFM dabei erlangen soll, ist mit limitieren Ressourcen umzugehen. Anderes, als wenn die NFM die FM fragt, und diese es zahlen.⁷ Die FM helfen vor allem im ersten Prozess.⁸

Freundeskreis Auswahl Während der Pubertät ist die Auswahl des Freundeskreises entscheidend.

Bei der Auswahl der Freundesgruppe ist darauf zu achten, welcher symbolische Akt der Anerkennung (Status) erforderlich ist, um den jeweiligen Status in der Gruppe aufrechtzuerhalten.

Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass ein solcher Akt vollzogen werden muss oder sogar gewollt ist.

Die Kontrollgröße bleibt die Auswahl der Gruppe, anhand derer die Mitglieder nach Anerkennungssymbolen ausgewählt werden. Nicht immer wird es möglich sein, frei eine Freundesgruppe auszuwählen. Jedoch sollte bei der langfristigen Wahl des Freundeskreises darauf geachtet werden, ob Anerkennungssymbole erbracht werden müssen, die möglicherweise langfristig negative Auswirkungen auf das eigene Leben oder das Leben anderer haben, z.B.: einen Raub zu begehen, um Anerkennung zu erhalten. Solche Mutproben werden in der ein oder anderen Form von der Gruppe verlangt.

Für NFM sollte daher ein Kriterium sein, ob es sich einer Gruppe anschließt, welche Anerkennungssymbole in der Gruppe erbracht werden müssen und dann mit den eigenen Wertvorstellungen abgeglichen werden. Wenn dies im Vorfeld nicht erfolgt, besteht ein höheres Risiko, dass Anerkennungssymbole durchgeführt werden, obwohl sie einem oder anderen schaden könnten. Denn wenn man einmal in der Gruppe ist, ist es schwieriger, sich dem Statusspiel

⁷Hierbei gibt es keine limitierte Ressource, weil die FM immer gefragt werden kann.

⁸Zusätzlich kann hierbei Plus und Minus schon gelernt werden.

zu entziehen, da dies eine Veränderung erfordern würde.

Positive Kriterien könnten Mut im geistigen oder körperlichen Wettbewerbsaspekt sein, zum Beispiel besonders lustig zu sein oder bei einer sportlichen Aktivität besonders mutig zu sein (Canyoning 15 Meter Sprung).

Diese Anerkennungssymbole müssen daher nicht notwendigerweise erbracht werden. Es kann jedoch so sein, dass sie als Teil des Statusspiels verstanden werden. Was für eine Gruppe jedoch wichtig ist, ist, dass gewisse Eigenschaften offenbart werden, die die Gruppe definieren. Zum Beispiel ist es erwünscht, besonders gesellig zu sein und gut im Umgang mit anderen. Vielleicht ist es nicht erforderlich, immer gut drauf zu sein, aber gut musizieren zu können.

Die Auswahl der Gruppe ist daher ein ganz besonderer Schritt und prägt einen stark, da bestimmte Aspekte verstärkt oder unterdrückt werden können.

Investition: Lernen-Lernen Für mich selbst bedeutet dies, dass ich regelmäßig Zeit einplane, um mit NFM zu lernen und die Lernergebnisse zu bewerten und Feedback zu geben. Diese Maßnahme trägt sowohl zu *O1 - Eig. Komp. M-FGals* auch zu *O2 - Gem. Zeit = Kraft* bei. Dies geschieht, weil zum einen ein Angebot gemacht wird, diese Fähigkeit zu erlernen und Zeit zu investieren, und zum anderen, um langfristig unabhängig für das weitere Leben zu sein.

Zwei Mantras/Fragen sollen dabei unterstützen:

- Die letzten 5 Prozent sind für die Qualität der Arbeit entscheidend.
- Die ernst gemeinte Frage wird gestellt: Ist dies das beste Ergebnis, das du erreichen kannst?

Verantwortung innerhalb und außerhalb der Familie Mit jeder Stufe der Übernahme von Verantwortung geht auch eine Ebene der Gleichheit in der Familienhierarchie einher. Wer Verantwortung trägt, kann auch mitbestimmen.

Von 0 bis 6 Jahren sind wir die Hauptbezugspersonen. Wir werden versuchen, dies auszugleichen, indem wir Familie und Freunde frühzeitig in die Erziehung integrieren.

3.3 Batterien aufladen

Um den Akku jedes FM aufzuladen, benötigt es Zeit, in der jeder frei von Verantwortung ist oder Dinge tun kann, die die Energiereserven wieder auffüllen.

Die Zielsetzung hier ist recht einfach. Die BFM haben die Verantwortung und Pflicht, auf sich selbst zu achten, damit sie die Kraft und Geduld für die oberen Zielsetzungen haben und kognitiv nicht eingeschränkt sind.

4 Epilog

4.1 Erläuterung Epilog

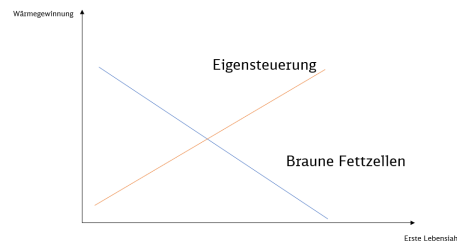
Nicht Teil dieser Strategie Im Epilog werden Themen behandelt, welche sich nicht in die Strategie einbinden lassen oder der Aufwand nicht aufgebracht werden kann oder möchte, nach einer Integration zu suchen. In der Weiterführung mit NFM wird angenommen, dass mehr Themen behandelt werden, und hier einen Platz finden.

Sollte in der losen Ausführung erkannt werden, dass diese sinnvoll unter 3 oder unter den Objectives integriert werden sollten oder diese ändern, wird der Abschnitt mit übernommen.

Concept Mapping Im weiteren Umgang mit dem NFM Vorhaben, wird es viele weitere Gedanken dazu geben. Dieser Abschnitt soll dabei helfen, zwischen neuen Gedanken zu unterscheiden. Sind diese als leicht anderes Konzept zu verstehen oder als Erweiterung der bisherigen Logik oder sogar Revision der bestehenden. Bevor somit ganze Bereiche umgeschrieben werden, soll darüber nachgedacht werden, ob der neue Gedanke nur ein leicht anderes Konzept repräsentiert, welches nur sprachlich gemappt werden soll, oder wirklich Änderungen an der bestehenden Arbeit vorgenommen werden muss.

4.2 Recherche Entwicklungs Zeitverlauf

- Geburt
- Erster Atemzug: Zur Geburt wird durch einen Adrenalienschub die ungenutzten Lungen zur Atmung animiert.
 - Muskeln Kontraktion: Muskeln müssen erste jetzt komplett die Funktion übernehmen.
 - Herz: Dies hat zwei Löcher. Diese schließen sich in den ersten Tagen. Grund dafür ist, dass die Lungen jetzt mit Blut versorgt werden müssen, welches sie vorher nicht mussten.
 - Erster Stuhlgang: Dieser besteht aus einer grünen Flüssigkeit, welcher sich aus der Verdauungsflüssigkeit ohne jegliche Nahrung besteht.
- 1 Woche
- Temperatur
 - Körper von NFM muss sich an eine neue Außentemperatur anpassen. Es kommt zu einem Temperaturabsturz von 38°C zu durchschnittlich 18°C .
 - Der Hypothalamus ist bei neu geborenen nicht vollständig entwickelt, eine eigene Temperaturregulierung ist noch nicht möglich.
 - Zusätzlich besitzen NFM eine große Körperoberfläche im Verhältnis zum Körpervolumen. Dies verursacht einen hohen Temperaturverlust.
 - Gewinnung von Wärme aus Muskelkontraktion ist im ersten Jahr nicht möglich.
 - Die Wärmentwicklung wird durch Braunefettzellen gesteuert. Diese Wärmequelle nimmt im ersten Lebensjahr ab, bis der Körper eigenständig die Wärmeregulierung übernehmen kann.



⁹Empfehlung: Generell fühlen sich Säuglinge gut angezogen bei einer Raumtemperatur von etwa 24 bis 25 Grad Celsius am wohlsten. Herrschen aber in den Räumen der Wohnung „normale“ Temperaturen, das heißt zwischen 20 und 23 Grad Celsius im Wohnzimmer und 17 bis 20 Grad im Schlafzimmer, sind ein Body oder ein Shirt aus Baumwolle genau das Richtige zum Unterziehen für das Baby. Darüber eignet sich dann ein recht enganliegender leichter Pullover, beziehungsweise ein nicht allzu dickes Sweatshirt optimal.

- Immunsystem
 - Das Immunsystem wird bis das Stillen abgeschlossen ist, von der Muttermilch unterstützt. Antikörper werden über die Milch übertragen.
 - Gleichzeitig trägt der enge Bund dazu bei, dass die Mutter den gleichen Erregern ausgesetzt ist.
 - Plötzlicher Kindstod
 - Genaue physische Ursachen sind für dieses Phänomen nicht ableitbar.
 - Empfehlungen wie: *Säuglinge* im ersten Lebensjahr sollen immer auf dem Rücken einschlafen, und es soll kontrolliert werden, dass dies auch durch die Nacht hin passiert. Es ist dabei möglich, dass auf dem Bauch zuerst eingeschlafen wird und später der Säugling umgedreht wird.
 - Tagsüber ist für die Ausbildung der Rückenmuskulatur entscheidend, dass der Säugling auf dem Bauch liegt.
- 6 Wochen
- Iterationen mit unvertrauten Umgebungen sind eine hohe Lernherausforderung. Beispiel: Ein Besuch im Supermarkt zählt zu solchen Lerneindrücken.
 - Die Hörqualität wird mit weiterem Alter nur noch abnehmen, und ist somit nie wieder so gut, wie als Neugeborenes.
 - Retina und die Muskulatur zum Einstellen der Linse ist noch nicht entwickelt und trainiert. Diese führt dazu, dass schwarz-weiß und unscharf gesehen wird.
 - Nach ca. 2 Monaten können Farben auseinander gehalten werden.
 - Nach ca. 4 Monaten können Gesichter auseinander gehalten werden.
 - In den ersten drei Monaten herrscht eine Wachstumsrate von 25 % je Monat
 - Ab 6 Monaten kann sich ein Säugling meist drehen. Dies erhöht das Risiko für einen plötzlichen Kindstod.
- 8 Monate
- Alle Sinne sind vollständig ausgebildet.
 - Mit dem Tastsinn werden weitere Lernprozesse angestoßen.
 - Weil die Dichte im Mund an Sinneszellen sehr hoch ist, wird dieser genutzt, um eine höhere Lernqualität zu erhalten. Der Mund besitzt spezielle Enzyme, welche Bakterien angreifen.
 - Mit dem 9 Lebensmonat startet die Aushärtung der Kopfform und Knochenbildung. Dies führt dazu, dass Asymetrien sich ab diesem Zeitpunkt verfestigen. Bis zum Ende des ersten Jahres ist dieser Prozess abgeschlossen.
- 1 Jahr
- Durch die Möglichkeit des Krabbels startet die Entwicklung von einem Baby zu einem Kleinkind.
 - Fähigkeit des Sprechens wird entwickelt
- 11 Jahre
- Hormonbildung startet.
 - Die sexuelle Entwicklung startet.

4.3 Bedingungslose Liebe in der EKB

Wie kann dies unter Berücksichtigung der drei O(OKR) verstanden werden?

Dieser Bestandteil der EKB kann sich positive auf *O3 - A. Fä. Eig. Lebauswirken*, muss es aber nicht.

Es ist ebenso möglich, dass sich keine positive Beziehung mit natürlicher Sympathie einstellt, in welche die FM sich gegenseitig Kraft geben. Ist dies der Fall, soll für NFM sich jedoch gewiss fühlen, dass wir immer der eine bedingungslose Liebe zwischen den FM herrscht.

Dabei ist es für *O1 - Eig. Komp. M-FG* wichtig zu verstehen, dass dies nicht bedeutet, dass trotz keiner Anstrengung, alle einen sympathisch finden, gern mit einen Zeit verbracht wollen oder Respekt gegenüber den Leistungen vorherrscht. Es bedeutet, dass immer Hilfe und Unterstützung von den FM einen entgegen gebracht wird und immer eine besonderen Beziehung zwischen den Eltern und NFM vorherrscht.

Es besteht das Risiko, dass bei einer permanenten Rückfall-Ebenen, sich kein eigener Antrieb entwickelt. Wie im vorherigen Absatz beschrieben, wird damit nicht der Respekt für die eigenen Leistungen abgedeckt oder sich automatische eine FB einstellen, in welcher die FM gern mit einem Zeit verbringen wollen. Ist NFM dies wichtig, besteht für es keine Garantie, dass dies Teil in der EKB oder in der FB wird.

4.4 FB

Neben der EKB gibt es jedoch auch die FB, der FM untereinander. Beide Beziehungen können zwischen den FM zur gleichen Zeit existieren.

4.5 Wettbewerb mit uns (NFM)

Unsere Strategie ist kein Geheimnis. Ganz im Gegenteil, es ist kein Grund bekannt, welche uns in eine schlechtere Lage versetzt, diese Strategie zu teilen. Hierbei ist zu vermerken, dies ist nicht immer der Fall: Besonders im Wettbewerb mit anderen Parteien kann es von Nachteil sein, wenn andere Parteien die Vorhaben kennen, besonders, wenn all das gleiche Ziel haben.

In unserem Fall stehe wir nicht mit anderen im Wettbewerb, sondern mit uns im Zeitverlauf. Unser Ziel, siehe ??, ist nicht zeitgebunden jedoch außerhalb unsere Kontrolle. Dennoch können wir "verlieren". Dies würde zu uns selbst passieren. Wir erreichen nicht den gewünschten Zustand in unserem Leben, welcher uns die größte Freude und Erfüllung bereitet - und warum sollte man danach nicht streben. Es gibt jedoch genügend Irrwege, Hindernisse und Risiken, welche uns daran hindern, unseren Wunsch-Zustand zu erreichen. Diese sollen in einer strategischen Betrachtung erkannt und adressiert werden. Welches nicht bedeutet, dass diese immer gelöst oder umgangen werden können. Unser Anstrengungen zielen darauf ab, kontinuierlich nach den besten suboptimalsten Zustand zustreben.

4.6 Ungleichgewicht

Es besteht die Annahme, dass wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen oder ein Bewusstsein für diese Ungleichgewicht geschaffen wird, es außer Kontrolle gerät oder ewig verhart, welches *O3 - A. Fä. Eig. Lebgefährdet*. Das Risiko besteht, wird diese Ungleichgewicht nicht rechtzeitig reduziert oder nicht weise eingesetzt wird, um *O1 - Eig. Komp. M-FG* zu erreichen, dass

*O3 - A. Fä. Eig. Leb*nicht erreicht wird.

4.7 TSU

Temporär Spielumgebung schaffen

Quelle: ICE Fahrt nach Weihnachten

NFM kann sich sicher selbst beschäftigen, jedoch benötigt es unsere Unterstützung Temporäre Spielumgebungen zu schaffen. Im weiteren Verlauf (Vielleicht Zeitabschnitte benennen) kann und wird von uns dazu hinentwickelt, dass es sich eigene TSUs bauen kann. Die Ressourcen Bindung wird sein, diese dem NFM zu Verfügung zu stellen und diese über den gegebenen Zeitraum aufrecht zuhalten. Je nach Konzeption, kann ein TSU physischer oder auch mentaler Natur sein. Z.B.: Eine Spielecke, im Raum tanzen, Laut singen.

Hierbei ist unsere Aufgabe die Interaktionsfluss mit der Gesellschaft zu managen, um eine TSU für das NFM und die angrenzende Gesellschaft aufrechtzuerhalten und jeweilige Präferenzen gegenüber NFM und der Gesellschaft zu optimieren.

Z.B.: Freie Entwicklung zu singen, um NFM die Möglichkeit im Zug zu geben, sich auszuprobieren und den Geräusch Pegel so anzupassen, dass andere angrenzen Personen, sich so wohl damit fühlen, sodass diese nicht versuchen den TSU aufzulösen.

4.8 Mantra

Die Mantras sind nur Phrasen, welche eine Verlinkung im Kopf herstellen, zu einem größeren Thema oder eine emotionale Hürde im Moment überwinden.

Beste für Dich Im Herzen von jedem in der Familie sollte, das der Wunsch vorhanden sein, dass *Beste* für die anderen FM zu wollen.

Dies ist schon in einer zweiter Dynamik schwer, in der mind. dreier Dynamik mit dem *O1 - Eig. Komp. M-FG*ist dies eine andere Herausforderung. Sich daran zu erinnern, ist jedoch das *Mantra*, an welches sich permanent erinnert werden muss.

Sammlung Nicht alle Mantras sind ausformuliert, wie das obrige. Diese werden hier als Liste aufgeführt. Das Ziel davon ist, diese im Alltag auszuprobieren oder weiter zu vertesten.

- Du bist eine Bereicherung
- Eigenständig & Kompetent
- With all that is given to you, you make it your own. (Marvel, Shing Chan)
- Gemeinsame Zeit gibt uns Kraft (Z)

4.9 Entwicklungstufen

Neugeborenes [0, 28Lebenstag]

Saugling [0, 365Lebenstag]

Kleinkind [1Lebensjahr, 3Lebensjahr]

Kind [4Lebensjahr, 12Lebensjahr]

Jugentlicher [13Lebensjahr, 17Lebensjahr]

Erwachsener [18Lebensjahr, ...)

4.10 Lernthemen

Work-Concept / General Sometimes it is a choice to have truly feel love for someone. This can even work at work. This give you the ability to overlook topics that are not working well, if there are not so important for you goals. This doesn't mean, you trust blindly. The oposide, you then specially have a higher standard to evaluate there action (Hugo Mercier)

Ist das das beste was du tuen konntest: die letzten 5

Teil I

Anhang

Anhang A

Abkürzungsverzeichnis

Symbole

.ipynb Jupyter Notebook file format which is interoperable across many platforms. The name also refers to the user-facing web interface called Jupyter Notebook.. *Glossar:* Jupyter Notebook (Web Interface)

.json JavaScript Object Notation. *Glossar:* JSON

B

BFM Bestands-Familienmitglied. 5, 9

E

EC2 Amazon Elastic Computing Cloud. *Glossar:* Amazon Elastic Computing Cloud

EKB Eltern-Kind Beziehung. 5, 7, 12

ER Eltern-Rolle. 5–7, 17

F

FB Familien Beziehung. 2, 12

FM Familienmitglieder. 5, 6, 8, 9, 12, 13

H

HTTP Hypertext Transfer Protocol. *Glossar:* HTTP

J

JSON JavaScript Object Notation. *Glossar:* JSON

N

Na Not available. *Glossar:* Na (R)

NaN Not a Number. *Glossar:* NaN

NFM Neues-Familienmitglied. 4–10, 12

O

O(OKR) Objective form the OKR logic. 4–7, 12, *Glossar:* Objective (OKR)

ODBC Open Database Connectivity (Connection). *Glossar:*

R

RiRER Reduktion in der Relevanz der ER. 2, 7, 8

S

SQL Structured Query Language. *Glossar:* SQL

U

URL Uniform Resource Locator. *Glossar:* URL

Anhang B

Glossar

Anhang C

Erläuterung

1 Strategie

1.1 Erläuterung

Definition Eine Strategie besteht aus einer Menge aus *integriert* Entscheidungen, welche einem auf einem Spielfeld bestmöglich für einen Erfolg positioniert.

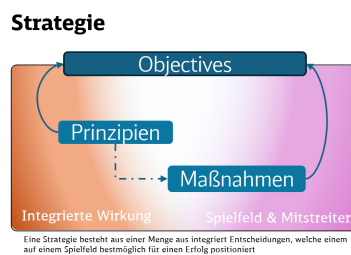


Abbildung C.1: Skizze Konzept Strategie

Integrierten Entscheidungen sind Entscheidungen, die von einer kohärenten Theorie geleitet werden, die erklärt, warum und wie sie einen bestmöglichen Nutzen bringen werden. Dabei kann auf vorhandene Wirkungszusammenhänge zurückgegriffen oder angenommene genutzt werden, die später überprüft werden. Um das Spielfeld oder die Umgebung, den Markt, einzuschätzen, ist eine Analyse erforderlich. Dabei sollen die Regeln, Chancen und Risiken identifiziert werden, die für das Handeln relevant sind. Ebenso ist es wichtig zu erkennen, welche Wettbewerber ähnliche Zielsetzungen verfolgen und ob sie denselben Restriktionen unterliegen.

Unterschied zum Plan: Ein Plan erfordert keine kohärente Struktur, die die Entscheidungen an einem Ziel ausrichtet oder erklärt, warum genau diese Entscheidung letztendlich zum Erfolg führen wird. Es kann sein, dass die Entscheidungen genau die gleichen sind, die auch durch eine überlegte Strategie getroffen worden wären. Eine Strategie ist jedoch selten statisch, und es erfordert Anpassungen der Strategie, wenn neue Informationen auftauchen. Zum Beispiel sind die Annahmen über das Spielfeld möglicherweise nicht vollständig oder korrekt. Jetzt zeigt sich der Vorteil einer Strategie im Vergleich zu einem Plan. Eine Strategie legt nahe, warum genau die Entscheidungen basierend auf den Gegebenheiten des Spielfelds getroffen wurden. Ändern sich die Gegebenheiten, so kann die Wirkung der Entscheidungen neu analysiert werden.

1.2 Arten der Entscheidung

Maßnahme wird hier definiert als ein

- **konkreter**,
- **expliziter** und
- **abgeschlossener** Schritt.

Im Zusammenhang mit der Strategie wird über eine Maßnahme entschieden: Eine Maßnahme kann ein Projekt, eine Software oder eine eigene Strategie sein. Wichtig ist dabei, zu erklären und offenzulegen, wie diese Maßnahme zum übergeordneten Ziel beiträgt. Je nach Detailgrad können dabei

- die exekutiven Schritte aufgeführt werden, um die abgeschlossene Maßnahme zu erreichen,
- und eigene Ziele festgelegt werden, die die Maßnahme abschließend bewertbar machen.

In der Strategieplanung kann diese Substruktur wiederum auf die großen Ziele bewertet werden.

Prinzip: Hilfestellung für zukünftige Entscheidungen Wenn noch keine Entscheidungen bezüglich Maßnahmen getroffen werden können, kann das Werkzeug **Prinzip** zum Einsatz kommen.

Hierbei gilt die Definition einer Strategie ebenso. Werden bestimmte Prinzipien festgelegt, müssen sie ebenfalls in einen kohärenten Rahmen eingebaut werden, der erklärt, warum diese Prinzipien dabei helfen, auf die Ziele einzuzahlen - die Wirkungskette.

Wie bereits erläutert, geht es bei einer Strategie darum, integrierte "Handlungsentscheidungen" zu treffen, die einen näher an das Ziel bringen. Diese können entweder bereits festgelegte Maßnahmen sein oder Prinzipien, die in bisher unbekannten, aber erwartbaren Situationen eine Richtung vorgeben, wie in Zukunft entschieden werden soll, um die Ziele zu erreichen, oder um in Zukunft Maßnahmen festzulegen.

Objectives allein reichen manchmal aus, sind aber keine Strategie Das Ziel einer Strategie ist es, die gesetzten Ziele zu erreichen, indem integrierte Entscheidungen getroffen werden, die einen so positionieren, dass die Ziele bestmöglich erreicht werden. Es kann jedoch auch sein, dass die Ziele selbst als Ausrichtung für zukünftige Entscheidungen (z.B. Abwägungen) dienen können.

Damit wir von einer Strategie sprechen können, sollten wenigstens Zielkonflikte und -abhängigkeiten analysiert werden. Diese könnten jedoch auch die gleiche Wirkung haben - dass sie ausreichen, die jeweiligen Ziele zu erreichen.

Ein persönliches Beispiel: Für meine eigene Ausrichtung im Leben habe ich drei Ziele definiert. Zu diesen Zielen sind weder Maßnahmen noch tiefergehende Prinzipien festgelegt.

2 Prinzip und Mechanismus

Prinzipien und Mechanismen sind eng miteinander verbunden, da Prinzipien oft die zugrunde liegenden Konzepte oder Ideen sind, die die Funktionsweise eines Mechanismus bestimmen.

Ein Mechanismus ist die konkrete Umsetzung oder die praktische Realisierung eines Prinzips. Das Prinzip legt fest, wie etwas funktionieren soll, während der Mechanismus die spezifische Art und Weise beschreibt, wie dies tatsächlich erreicht wird.

Zum Beispiel könnte das Prinzip der Schwerkraft besagen, dass alle Massen auf der Erde von der Gravitationskraft angezogen werden. Der Mechanismus, der dies umsetzt, könnte die Bewegung von Objekten durch die Krümmung der Raumzeit gemäß der Allgemeinen Relativitätstheorie sein.

In diesem Zusammenhang liefert das Prinzip den theoretischen Rahmen, während der Mechanismus die praktische Umsetzung oder Realisierung dieses Prinzips beschreibt.